

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 75=95 (1929)

Heft: 1

Vorwort

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung Journal Militaire Suisse Gazzetta Militare Svizzera

Organ der Schweizerischen Offiziersgesellschaft

Redaktion: Oberst-Divisionär Ulrich Wille

Adresse der Redaktion: Dufourstraße 99, Zürich, Telefon Limmat 27.80

Inhalt: Zehn Jahre nach Kriegsende. — Miliz, von Oberst P. Keller. — Der Entschluß, von Major H. Frick. — Landwehr. — La situation des sous-officiers dans l'armée française. — Le règlement d'infanterie français du 1er mars 1928. — Mitteilungen. — Zeitschriften. — Literatur.

Die Schweizerische Offiziersgesellschaft hat mir die Leitung der Allgemeinen Schweiz. Militärzeitung anvertraut. Meinem Vorgänger Oberst *VonderMühl* ist es gelungen, den Leserkreis zu erweitern und in vornehmer Zurückhaltung der eigenen Person zu den alten auch neue Mitarbeiter zu gewinnen. Er setzte sich mit seiner klugen Feder selten ein, immer treffend.

Ich verhehle mir nicht, wie schwierig es ist, die Militärzeitung weiterzuführen, in der mein Vater der Milizarmee die neuen Wege wies, soldatischen Geist und ernsthaften Dienstbetrieb gegen verkehrte Auffassungen durchsetzte. Seine Ziele und Wege bleiben bestehen, aber auch die Mahnung, die er oft zitierte: *Quod licet Jovi, non licet bovi.*

Zürich, 15. Januar 1929.

Ulrich Wille.

La Société fédérale des Officiers m'a confié la direction du Journal Militaire Suisse. Mon prédécesseur, le colonel *VonderMühl*, est parvenu à la répandre parmi un nombre plus considérable de lecteurs et à associer de nouveaux écrivains à l'ancien groupe de ses collaborateurs, tout en se tenant lui-même modestement à l'arrière-plan. Les articles signés de lui sont rares, mais convaincants.

Je me rends un compte exact des difficultés qui m'attendent dans la direction d'un journal où mon père a tracé de nouvelles voies à notre

armée de milices et fait prévaloir l'esprit militaire et une conception sérieuse du service sur les errements du passé. Nous continuerons à défendre ses principes, tout en nous rappelant la devise qu'il se plaisait à citer: *Quod licet Jovi, non licet bovi.*

Zurich, le 15 janvier 1929.

Ulrich Wille.

La Società svizzera degli Ufficiali mi ha affidato la direzione della Rivista Militare Svizzera. Il mio predecessore, Colonello VonderMühll, col suo beninteso riserbo nei confronti al proprio io, era riuscito ad estendere la cerchia dei lettori e ad accrescere la schiera dei collaboratori. Egli stesso intervenne di rado colla sua penna forbita dalle colonne della rassegna, ma sempre seppe farlo in modo da eccellervi.

Io non mi celo le difficoltà dell'assunto, che mi incombono, dovendo dirigere la rivista militare di cui mio padre si servì, quale novatore, per avviare l'armata su altre vie e per sostituire a concetti errati, il vero spirito militare e un servizio su sode basi. I dilui intendimenti sussistono tuttora, mi sia però consentito chiudere con una massima che egli spesso citava: *Quod licet Jovi, non licet bovi.*

Zurigo, 15 gennaio 1929.

Ulrico Wille.

Zehn Jahre nach Kriegsende.

I.

Ministerpräsident *Mussolini* hat erklärt: „Diese zehn Jahre sind Jahre der Schwierigkeiten und doch fruchtbringende Jahre gewesen. Sie haben die Welt vorwärts gebracht und sie aus dem Druck befreit, unter den der Krieg sie gestellt hatte. Die nächsten Jahre werden Jahre noch größern Fortschrittes sein“.

Kriegsminister *Painlevé* zieht den Schluß: „Die Elite jedes Volkes muß auch danach trachten, ihren Mitbürgern die Achtung vor den Wünschen, Besorgnissen und Notwendigkeiten des andern Volkes beizubringen und das Verständnis dafür zu wecken.“

Professor *Hellpach* nennt den 9. November 1918 die Geburtsstunde der deutschen politischen Selbstbestimmung im eigenen Hause und klagt: „Die wahrhaft tragische, tief erschütternde Verstrickung liegt darin, daß jenes Datum gefolgt ist von dem Datum des 11. November, der mit der Annahme des Waffenstillstandes zur Ohnmachtsstunde der deutschen politischen Selbstbestimmung in der Welt auf unabsehbare Zeit hin ward.“

Lloyd George, der seiner Zeit zusammen mit *Clemenceau* in Paris-Versailles die 14 Punkte *Wilson's* durchkreuzte, schreibt: „Noch immer tobt der Kampf zwischen denen, die in der organisierten Gewalt die